

Die Sennerin von der Bründlalm

Roman von Hans Graf

Hochverehrter Herr Verlag v. Schwabenring, München.

22. Fortsetzung

Woh, es war doch seltsam, wie leicht und hohe Sprache die Liebe fand. Wie waren Lohar solche Worte in den Sinn gekommen, nie hatte er solche Kraft und solchen Willen empfunden, einen Menschen so in seine Pläne mit hineinzuziehen.

Die Stunden zählten dabei fort, ohne daß sie ihnen achteten. Der Mond wanderte über den Horizont, ein paar Wolken hielten eine Weile wie Baumstämme um ihn, bis er an ihnen vorbeizog und vorübergegangen war. Er streifte dem stillen Ort der Berge zu, so wie ein Schiff dem Meer zutrifft. Das Felsloch bobete sich noch eins Weile in den Silberwellen des Mondes, dann drang von Westen ein Schimmern herüber und verdrängte das Lichtspiel.

Der Tag wollte kommen. Mit einem leichten Wind wehte er sich an, der wie Regen in den Hochwald hineinfiel.

Eine Nacht ging zu Ende, eine große Nacht, die sich mit goldenen Letzern einschrieb in das Herz des Jägers Lohar Dreht.

Ganz warm hatte sie gekühlt und geduldet diese Nacht. Daß es so viel Wunder gab, so viel heilige Schöne. Hat die Welt überhaupt etwas Größeres und Schöneres als das Zusammenfallen zweier liebender Menschen?

Sie erachteten beide wie aus einem Traum, als mit hellem Blau ein Vogel den Tag ankündigte. Da stand das Mädchen auf. „Es ist Zeit“, sagte sie, ging zum Brunnen hin und trank mit der heißen Hand in durstigen Zügen. Dann warf sie den Kopf zurück, daß ihre Waden sprühten.

„Soll mir, Lohar — die Liebe hinaustragen aus dem Grund!“ Der Jäger erhob sich von der Hülschweide und schickte wie von Freude teuren die Arme in die Luft. Dann sprang er über den Brunnen. In verborgenen Wäldern graste das Vieh. Aber als der helle Ruf der Sennerin über den Abgrund hindrang, trateten die Rinde von selbst hinein zur Hütte.

Während die Minna moll, streifte sich Lohar beinahe in der Stube ein wenig auf die Bank. Wie schnell doch so eine Nacht vergeht, dachte er, wenn die Liebe die Stunden füllt.

Wies er ihm vor nun noch dieser Nacht ein freudiges Verlassen. Diese Nacht hat sie ihm Erfüllung ein Vor aufgetragen, in dem die Sonne nicht. Sein Herz klopfte in einem neuen Rhythmus.

„Soll bedauert, du unheimliche, geheiligte Nacht!“ Der Schlaf übermannte ihn und er erwachte erst, als ein jäherer Wind den feinen berührte. Da war es heller Mittag und auf dem Tisch stand das Essen bereit.

Nach wie vor ihm das Mädchen so schön erschienen wie jeht, da sie so vor ihm stand. Goldene Punkte waren in ihren Augen und ihr Lächeln das der Entzückten der Nacht.

Am Nachmittag verschlossen sie die Hütte und flogen hinaus in die Berge. Beglückt wanderten sie in der Sonne. Wie bereit waren sie, Berge, Wälder und Weiten lagen um sie und der Himmel hing wie eine glänzende Schale aus Glas über ihnen.

Wie lange noch! Dagegen wird der Winter als Vorbote die grauen Nebel über die Berge breiten und eines Morgens, wenn man aufwacht, liegt der Schnee auf allen Dingen.

Nach aber war die Sonne da und ein Tag, in dessen Stunden die Liebe ihre Klängen wieder hineinbrachte.

Ein Tag, in dem der Widerhall des Hirsches Halls.

Wenige Tage später war der Friede in der Jagdhütte geworden. Ganz ohne Anstößung war der Jagdherr mit einer kleinen Gesellschaft gekommen und der Oberförster hatte ihn herausbegleiten müssen.

„Soll auf dem Heimweg traf Staudinger den Lohar, der den ganzen Nachmittag im Felde umhergeirrt war und nun auf dem Weg zur Hütte war.“

„Gut, daß ich dich treffe, Lohar“, sagte er. „Macht dich auf den Weg zur Jagdhütte machen. Die ganze Gesellschaft ist heute gekommen, haben schon geirrt nach dir.“

Lohar nickte und sagte absolut keine besondere Güt.

„Soll du ein paar gute Fische?“ fragte der Förster. „Morgen früh will er gleich jagt.“

„Da bleiben im Wald wegfahren ein paar gute Fische und Fische wech ich auch ein halbes Duzend, ganz gut.“

„Dann ist es schön recht. Das wird dem Herrn die Sonne schon bessern. Ein paar gute Stücke habe ich auch drinnen. Damit du dich gleich ausmachst. Er ist kein unerschrockener Kerl, er schreit dich laut, ist aber nicht zu scheitern. Aber sie ist eine Witzige. Daß die nur nichts gefallen von ihr, sonst hast du verzweifelt. Sie hat schon gefallert, weil in den Räumen so viel Staub liegt. Aber jetzt geht sie wieder schon auf dich.“

So konnte Lohar nur auf ein paar Minuten in der Hütte einkehren, sehr zum Leidwesen der Minna.

Vor der Jagdhütte traf Lohar auf seinen Herrn. Er meldete sich vom Dienst zurück und wie er nun so vor Herrn Brommsberger stand, in seiner ganzen unerschrockenen Kraft, und dieser ihn eine Weile schweigend maßerte, schien diese Maßerung zu Gunsten Lohars anzukommen. Jedenfalls sagte Herr Brommsberger sehr freundlich, indem er dem Jäger die Hand reichte.

„Na, ich denke, daß wie gut zusammen auskommen werden. Der Oberförster hat wenigstens ein gutes Zeugnis für Sie abgelegt.“

Herr Brommsberger war ein kleiner, unterfertigter Herr mit

Aus dem Heimatgebiet

Bad Wildbad

Stadtkr. Dr. Grunow f. Am 24. Februar starb nach nur kurzem Krankenlager Stadtkr. Dr. med. Waldemar Grunow von Wildbad im Reichenburger Krankenhaus. Mit ihm verlor Wildbad eine seiner bekanntesten Persönlichkeiten. Stadtkr. Dr. Grunow wurde am 6. Dezember 1873 in Stettin geboren. Er studierte in Würzburg, Leipzig, Greifswald und Berlin und machte alsdann in mehrjähriger Tätigkeit und Fortbildung als Assistenzarzt in Kiel und Hamburg bei berühmten deutschen Ärzten seine Kenntnisse zu vertiefen. Nach längerer Wirksamkeit als Assistenzarzt an einem Krankenhaus im Elb- und nach im Jahre 1908 in Wildbad als praktischer Arzt und Kurarzt nieder. Neben der Betreuung seiner Kranken widmete er sich namentlich der wissenschaftlichen Erforschung der Wildbader Bade- und Trinkkuren, deren Ergebnisse er in mehreren Fachzeitschriften und Einzeldrucken veröffentlichte. Hier galten seine besonderen Studien der Wirkungsweise des Thermalwassers auf Kropf- und Drüsenfunktionen. Einige seiner Arbeiten befinden sich gegenwärtig noch im Druck. Der Verstorbenen war ferner Mitarbeiter des Reichsbäderverbandes. Dem bescheidenen Wesen Dr. Grunows entsprach es, daß er im öffentlichen Leben Wildbads wenig in den Vordergrund trat. Durch seine liebenswürdige Art und seine Gemütsartigkeit gewann er sich das Vertrauen der Wildbader und seiner Kurgäste. Daß er trotz einem Herzleiden bis in sein hohes Alter hinein seine helfende Hand den Mitmenschen reichlich, zunt von seiner hohen Blickfassung, Dankbarkeit und Treue werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Die Kartoffelversorgung

Anordnung des Reichsbauernführers

DRB. Die deutsche Kartoffelernte 1944 bot die Möglichkeit, Volk und Wehrmacht ausreichend zu versorgen sowie die erforderliche Verarbeitung zu Spiritus, Stärke und sonstigen Erzeugnissen sicherzustellen. Einer intensiveren Führung und dem unermesslichen Fleiß des Landvolkes ist es zu danken, daß große Teile der Ernte sofort nach der Erntezeit verladen und aus den Erzeugungsbetrieben an die Bedarfsorte befördert werden konnten. Die Verarbeitungsbetriebe und Großlager wurden vergrößert, die Reichsleiter der Verbraucher hatte rechtzeitig vor dem Eintritt des Frostwinters den Wintervorrat beugen, um ihn einzuleitern. Alle Voraussetzungen eines günstigen Verkaufs der Kartoffelversorgung waren gegeben, als der Einbruch des Feindes in unsere Lebensmittelproduktion eine neue Lage schuf. Um einerseits mit den gegenwärtig verfügbaren Mengen den Aufschlag an die neue Kartoffelernte zu finden, andererseits durch Versteigerung von Sachgut eine größere Anbaufläche für das nächste Jahr zu erreichen, wendet sich daher der Reichsbauernführer mit außerordentlichen Maßnahmen und Forderungen an die Erzeuger wie an die Verbraucher. Es mühen die Kartoffelerzeuger des Verbrauchers geteilt und dementsprechend ein Viertel der von den Haushaltungen eingeflossenen Menge zurückbehalten werden. Das genügt indessen noch nicht. Im Vertrauen auf den in schwieriger Lage stehenden Volksgenossen der deutschen Landwirtschaft stellt der Reichsbauernführer an die Erzeuger, insbesondere an alle Kartoffel-Selbstverarbeiter, drei weitere dringende Forderungen: 1. Soll ich, auch die kleinste zur Saat geeignete Kartoffelmenge nicht verbraucht, sondern als Bilanzgut zur Ausdehnung des Anbaues verwendet werden; 2. müssen alle über das anliegende Kontingent hinaus vorhandenen, nicht zur Selbstversorgung bestimmten Kartoffeln an die Erzeugungsbetriebe abgeliefert werden; 3. werden die Erzeuger gleich den Verbrauchern ein Viertel der zum Eigenverbrauch vorgesehenen Menge für die Allgemeinverteilung abliefern.

zum ganz neuen Pauchlein, das immer häßlich, wenn er sagte. Seine Kleidung war weidmännisch und es schien, daß er von der Jagd etwas verstände, denn er vermittelte den Jäger gleich in eine Menge beruflicher Fragen.

Da erschien die Frau unter der Ähre. Die war sehr lang und dürr und hatte eine Koronette um den Hals hängen, die sie sehr oft an den Hals und den Jäger trug.

Herr Brommsberger sagte, daß es keine Frau sei und Lohar sah arg jenen zu.

„Wir haben schon lange auf Sie gewartet“, sagte sie mit einer dünnen, klagenlosen Stimme. „Jammern ist das ja. Auf den Jäger hat man immer warten müssen und Sie scheinen die gleiche Geduld zu haben. Bruno, du mußt es dem Herrn Jäger gleich in allen Einzelheiten erklären, wie wir es hier da oben halten wollen, auch in der Zeit, wenn wir nicht da sind.“

„Ja, ja, ich schon recht“, antwortete der Mann und guckte in

„Wir können“, erklärt der Reichsbauernführer, die vorhandenen Versorgungsmöglichkeiten nur dann überwinden, wenn jeder die Notwendigkeit dieser außerordentlichen Maßnahmen erkennt und danach handelt.“ Auch im Wirtschaftsjahr 1943/44 waren auf dem Gebiet der Kartoffelversorgung große Schwierigkeiten zu überwinden. Die Ernte war schlecht. Obgleich sie um zwanzig Millionen Tonnen geringer war, wurden von der Landwirtschaft nur zwei Millionen Tonnen Kartoffeln weniger als im Jahr zuvor abgeliefert. Die Forderungen, die jetzt an das deutsche Landvolk gestellt werden müssen, sind härter; aber der gleiche Leistungswille, der sich damals bewährte, wird auch in der neuen Lage nicht versagen. Die Anordnungen des Reichsbauernführers weisen den Weg, sie zu meistern, und das Landvolk wird alle Kräfte aufbieten, alle Möglichkeiten nutzen, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Es kann jeden treffen

Von der selbstverständlichen Pflicht zur Nächstenliebe

NSD. Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem andern zu! So sagt das alte Sprichwort, und vertritt aus kindertagen. Es gilt heute mehr denn je, und zwar offene Augen und Ohren hat, der versteht seinen Sinn — und der handelt danach!

Jeden von uns kann der Krieg treffen, so hart und so schwer wie alle die Volksgenossen, die im Westen oder Osten, im Süden oder Norden davon betroffen worden sind. Wir besitzen heute nichts, das nicht in jeder Sekunde zerstört oder weggenommen werden könnte. Wir sind heute alle darauf angewiesen, daß uns unser Volk, unsere Nachbarn, unsere Freunde helfen, wenn es uns schlecht ergeht. Daran sollen wir denken, wenn wir andere vor uns setzen können, die keine Wohnung mehr haben oder in der größten Sorge leben.

Der von uns möchte, wenn es ihm selber so erginge, vor fremden Türen stehen und vergeblich bitten: „Nicht zusammen, macht Platz für uns!“ Wer von uns möchte anderen, die noch ungerückte Wohnung und Kleidung, Wärme und Geborgenheit haben, umsonst bitten: „Helft uns doch!“ Wie bitter ist es einem Volksgenossen zumute, den der Krieg um alles gebracht hat, wenn ihm nicht die volle Hilfe zuteil wird oder nicht zuteil werden kann, weil diejenigen, die besser daran sind als er, sich die Augen abhalten und die Ohren verstopfen. Fehlt daran, es kann jedem morgen so ergehen, wie es heute so vielen ergeht. Unquartierten und Bombengeschädigten. Deshalb sagt das alte Sprichwort einmal anders herum und handelt danach: „Was du gern willst, das man dir tut, das füg' zuvor dem andern zu!“ Macht Platz in der Wohnung, helfe zurückzuführen und Bombengeschädigten, Abi wirkliche Volksgemeinschaft und macht das Winterüberdauern nachdrücklich zu einem Wert der Hilfe im härtesten Winter unseres Volkes. Seid Volksgenossen, wie ihr morgen vielleicht von anderen fordern werdet, daß sie sich als Volksgenossen erweisen können!

Familiennamen mit 25 Buchstaben. Die längsten Familiennamen, die man bisher in Deutschland festgestellt hat, gibt es zweifelslos im Kreise Wiedensfeld und einigen anderen Orten der Seine. Dort sind Familiennamen mit 20 und mehr Buchstaben durchaus keine Seltenheit. Die Länge dieser Namen ist darauf zurückzuführen, daß man in ihnen nicht nur den Familiennamen, sondern auch noch die Berufsbezeichnung und vielleicht auch noch den Namen des Vorfahren festgehalten hat. So findet man hier den Namen Titovonden-gemischelde oder Demfenlamenschnieder. Diese heißen aber noch nicht die längsten Familiennamen, wie man an den Namen Heckenanfenerbornende oder Reden-bederichsieder erkennt. Gleiches erweist es hier früher als Hauptbestandteil gewesen zu sein, den Familiennamen mit dem Rufnamen fest zu verbinden zu Jakobfeuerborn

den Himmel.

Ein schmalköpfiges, ganz nettes Mädchen huschte vorbei, holte Wasser aus Brunnen und verschwand wieder in die Hütte.

„Es darf nicht mehr vorkommen, junger Mann“, nahm die Frau das Gespräch wieder auf, „denn die Zimmer zu verstaubt sind, wenn wir hier ankommen. Ganz abgesehen davon, daß Sie erst einmal schön langsam herbeigeföhndert kommen, wenn wir schon drei Stunden da sind.“

Eine tote Welle jagte über Lohars Stirne. Aber ganz ruhig sagte er:

„Ich muß um Entschuldigung bitten, werter Frau. Aber erstens bin ich hier als Jagdgehilfe angestellt, soviel auch Ihnen bekannt sein dürfte, und nicht als Zimmermädchen. Und zweitens kann ich nicht wissen, wann Sie kommen, sonst wäre ich früher daheim gewesen.“

Kochkama totat

Feindlichem Luftterror fielen zum Opfer:

Emma Baldts, geb. Proß. Mit ihr starben ihre Schwiegereltern **Helrich und Barbara Baldus**. — In tiefer Trauer: Der Gatte Albert Baldus, z. Zt. im Westen verm. Die Eltern Wilhelm Proß u. Frau. Die Geschwister Helene, Hanni und Wilhelm nebst allen Anverwandten. Wildbad, den 27. Febr. 1945. Beerdigung Donnerstag den 1. März, vormittags 9 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Karl Ochner im 63. Lebensjahr. **Maria Ochner**, geb. Huthmacher im 61. Lebensjahr. — In tiefem Schmerz: Fam. Karl Ochner, USA. Fam. Richard Ochner, Göppingen. Fam. Willi Ochner, Birkenfeld und alle Anverwandten. Birkenfeld, den 27. Februar 1945. Beerdigung Freitag vorm. 7.30 Uhr in Birkenfeld.

Frau Anna Zoll Wwe., geb. Oelschläger im 70. Lebensjahr und **Manfred Petzold** im 16. Lebensjahr. — In unsagbarem Leid: Frau Lina Petzold, geb. Zoll u. Söhnchen Joachim und alle Anverwandten. Pforzheim, 27. Febr. 1945. Beerdigung Freitag vorm. 7.30 Uhr im Heimort Birkenfeld.

Hilde Weber, am 23. Februar 1945. — In tiefem Leid: Die Mutter Lina Weber, Wwe. Die Schwester Lotte Weber. Der Großvater Friedrich Jäck, Farnenhalter und alle Anverwandten. Conweiler, den 27. Februar 1945. Beerdigung Mittwoch den 28. Febr., abends 5 Uhr in Conweiler.

Hildegard Fröhlich, 19 Jahre alt. — In unsagbarem Leid: Die Eltern Robert Fröhlich, im Osten, und Frau Else, geb. Schroth. Die Geschwister Horst, z. Zt. bei der Wehrmacht, Waldraud, Inge, Werner, Liesele und alle Anverwandten. Conweiler, 27. Febr. 1945. Beerdigung Mittwoch nachmittags 4.45 Uhr.

Wilhelm Kusterer, Zollsekretär i. R., 53 Jahre alt. — In tiefem Leid: Emma Kusterer, geb. Vollmer mit Kindern und allen Anverwandten. Birkenfeld, den 27. Februar 1945. Beerdigung Freitag den 2. März, vorm. 7.30 Uhr.

Gertrud König im Alter von 25 Jahren. — In tiefem Leid: Die Eltern Ernst König und Frau Frieda, geb. Berwocck. Die Geschwister und alle Anverwandten. Pforzheim, 28. Febr. Beerdigung Donnerstag vorm. 8 Uhr.

Verstorbene sind:

Christian Kappelmann im Alter von 87 Jahren. — Die trauernden Hinterbliebenen: Eise Bött, geb. Kappelmann. Wilhelm Bött, Eise Kappelmann Wwe., geb. Reute. Emma Falkental, geb. Kappelmann. Otto Falkental u. Angeh. Wildbad, 27. Febr. 1945. Beerdigung Donnerstag vorm. 9.30 Uhr auf dem Waldfriedhof von Trauerhaus Lauenbergstr. 59 aus.

Thekla Wild Wwe., geb. Bürke im Alter von 80 Jahren. In stiller Trauer: Robert Wild und Fam., Neuenbürg, Gott. Müller und Fam., Laufen a. N. Marie Wild, Schwann, Karl Schmidt und Fam., Schwann. Reinhold Wild u. Fam., USA. Berta Wild Wwe u. Fam., USA. Dora Wild Wwe u. Fam., Pforzheim. Schwann, den 27. Febr. 1945. Beerdigung Donnerstag nachmittags 4 Uhr.

Petroleum-Bewirtschaftung.

1. Die Petroleum-Berechtigungsbescheide sind im Monat Februar 1945 mit den nachstehend genannten Monatshöchstmengen zu beliefern:

B1 1/2 Liter, B2 1 Liter, B3 1 1/2 Liter, K 5 Liter, H 7 Liter.

2. Die noch umlaufenden Petroleum-Berechtigungsbescheide der Serie M (grünes Papier mit rotem Aufdruck) behalten im ersten Vierteljahr 1945 unverändert Gültigkeit. Der andere laufende Gültigkeitsanspruch dieser Berechtigungsbescheide ist bis zum 31. März 1945 zu erfüllen. Sowohl diese als auch die für das erste Vierteljahr 1945 zur Ausgabe gelangenden Petroleum-Berechtigungsbescheide der Serie N (rotes Papier mit schwarzem Aufdruck) sind vom Einzel- und Großhändler bis zum 31. 3. 1945 einzulösen.

Die Einzelhändler haben die vereinnahmten und belieferten Petroleum-Berechtigungsbescheide der Serien M und N spätestens bis zum 30. 6. 1945 ihrem Vorlieferanten zur Verlieferung einzutreten.

Calw, den 22. Februar 1945. Der Landrat — Wirtschaftskamt —

Wir haben unseren gemeinsamen Lebensweg begonnen: **Willi Hör**, Darmstadt, z. Zt. O'gefr. der Luftwaffe. **Ruth Hör**, geb. Metzler, Calmbach, Febr. 1945.

Die Ehefrau meines Bruders **Arthur Widner**, Neuenbürg, wird ab heute den 28. Februar eröffnet. **Mag. Widinger**, Metzgermeister.

Spollenhaus, 27. Febr. 1945

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heidenod meines lieb. Mannes, unseres guten Vaters O'Gefr. **Ernst Härter** sagen wir herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: **Frau Gertrud Härter** mit Kindern.

Forstamt Pangenbrand

Volksgenossen, welche durch Fliegergeschaden ihrer Arbeitstätte verloren haben, finden Arbeit in der Holzhuerei und melden sich beim Forstamt ihres Wohnortes.

Branne Herrenhalschube

Gr. 41 gegen gutem Schahf. Hiesel Gr. 41 bis 42 zu tauschen gesucht. — **Seigler**, Calmbach, Hauptstraße 239.

Tauschgeschäft! Gute guten Füllfederhalter, siehe Adressen List, 8-10 Str. Annaberg unter Nr. 374 an die Expeditiionsstelle.

Wiele noch gut erhaltene schwarze Herrenanzüge mittl. Größe. Suche gut erhaltene Damenanzüge. Zu erfragen in der Expeditiionsstelle.

Suche 2 Stück 1 oder 2 jährige Legehühner. **Widh. Treiber**, Wildbad, Kathausgasse 8.

Schönes Junfräulein, 1 1/2 Jahre alt wird dem Verkauf ausgesetzt. **Dennach**, Wagnweg 8.

Schönes Junfräulein, 15 Monate alt wird dem Verkauf ausgesetzt. **Dennach**, Hauptstr. 51.

Zur Saatgut-Beizung:

Abavit

Schering

Universal-Saatbeizen

Kochdienst in der Gemeindefabrik u. beheim noch Hausarbeit und Wäsche besorgen? Wie gut, daß Schering's erprobte Reinigungsmittel bereit stehen, um ihr zu helfen und Arbeit, Waschpulver und Seife zu sparen!

Hanko, Sil, IM, ATA aus den Verh.-Verh.

Arztbesuch - dann reisen! Wenn Sie aber jetzt eine wichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vorbereitung von Unheilheit in überfüllten Zügen 1/2 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesin. In Apotheken erhältlich.